

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

zunft in die Sachen der *High School-Musikkapelle.* Entweder leider oder glücklicherweise, wie man die Sache ansehen will, ist die Frage durch einen Kompromiss gelöst worden. Die Kapelle wird von nun an ausserhalb der Schule nicht gegen Geldlohn spielen. In der Schule aber wird sie fortfahren, bei allen Gelegenheiten ungehindert und nach Herzenslust zu musizieren. Letzte Woche gab sie in der Schule eine öffentliche Vorstellung, deren Reingewinn $300 betrug.
kann.

H. A. Meyer.

Milwaukee.

Frohe Botschaft des deutschen Geistes. Ein Neutraler, ein Schweizer, Dr. A. Saager, legt in seinem Büchlein „Die Frucht des Weltkrieges" die hohe Kulturaufgabe dar, die das Schicksal dem deutschen Volke und damit dem Deutschtum der Erde durch diesen Krieg zugedacht: Die Neuschöpfung der Welt. Er zeigt eine sonnige Zukunft, für die die Deutschen gelitten und geblutet und noch leiden und bluten—den erhebendsten Trost für unser Leid und unsere Opfer! Dass es in Milwaukee Tausende von Herzen gibt, die mit warmer Teilnahme für die deutsche Sache schlagen, muss uns selbstverständlich vorkommen, umsomehr, wenn wir an die rege Beteiligung denken, die bis jetzt jedes Liebeswerk, das für unsere notleidenden Blutsverwandten drüben angeregt wurde, hier erfahren hat. So konnte es denn auch nicht fehlen, als kürzlich hier im Auditorium Frau Hofrat Edgar Hanfstängl aus München unter den Auspizien der deutsch-österreichischen Hilfsgesellschaft einen Vortrag über das neugewordene Deutschland hielt, dass eine deutsch-österreichische Versammlung zusammenströmte, getrieben von dem hohen deutschen Gedanken, zu lauschen den erwärmenden und belebenden, das Raunen des zu höheren Sphären führenden neudeutschen Geistes verkündenden Worten der Rednerin, des deutschen Geistes, dessen tief zu Herzen gehende, von heiligem Patriotismus und glühender Menschenliebe getragene Ausführungen ausklangen: „Wir klagen nicht über unser Los, machen auch kein Wesen daraus. Die Entsagung, die wir leiden, trifft ein Volk, das in Entsagung zu Stärke und Selbstbewusstsein herangereift ist, das mit reinem Gewissen streitet wider grausame, zerstörungslustige Feinde für eine glückliche und glorreiche Zukunft der Menschheit."— Was jener Deutsche der Schweiz mit Seherauge ahnend geschaut, genannte reichsdeutsche Dame mit Propheten- und Botschafterwort übermittelte, wurde von den hiesigen Deutschamerikanern als Appell verklärten Charakters eingetrunken: — Deutsche Kulturaufgabe — Tatchristentum — Neuschöpfung der Welt — Durch Kreuz zur Krone, durch Nacht zum Licht — Am deutschen Wesen wird die Welt genesen — Wir halten allzeit treu zusammen, und brüderlich wollen wir handeln! —

J. Dankers.

III. Umschau.

Vom Lehrerseminar. In diesem Jahre gedenken die Seminaristen wieder ein *Jahrbuch* herauszugeben. Die verschiedenen Ausschüsse sind fleissig an der Arbeit.

Einen schweren Verlust erlitt das Deutschamerikanertum Milwaukees und mit ihm das Seminar durch den Hingang von *Dr. Chas. L. Kissling.* Er gehörte dem Vollzugsausschusse des Seminars seit Jahren an. Dort zeichnete er sich nicht bloss durch ein tiefes Verständnis für die Aufgaben der Anstalt aus, sondern er trug auch viel zur Lösung derselben bei. Im Direktorenrat der öffentlichen Schulen der Stadt war er der gewichtigste Verfechter des deutschen Sprachunterrichts. Durch seine Rechtlichkeit und Treue erwarb er sich die Achtung aller, die mit ihm in Berührung traten. Wer Dr. Kissling zum Freunde hatte, durfte auf ihn bauen. Die Sache, die er für recht erkannte, fand in ihm den furchtlosesten Verteidiger.

Am 27. Januar fand der *9. Konvent des Deutschamerikanischen Verbandes von Südkalifornien* zu Los Angeles statt. Unter den anderwärtigen bemerkenswerten Beschlüssen sei der das Lehrerseminar betreffende, der von Kollegen Val. Bühner eingereicht wurde, im Wortlaut wiedergegeben:

Das *Nationale Deutschamerikanische Lehrerseminar* besteht seit ungefähr vierzig Jahren in Milwaukee, und ist die einzige Anstalt in Amerika, die nach deutschem System gebildete Leh-

rer für den deutschen Unterricht an den Volksschulen dieses Landes ausbildet. Es ist wünschenswert, dass das Seminar auf bessere finanzielle Grundlage gestellt wird. Zu diesem Zwecke ist die Anregung gemacht worden, dass die zum Nationalbund gehörigen Vereine und sonstige deutsche Vereinigungen ersucht werden, sich eine geringe Kopfsteuer pro Mitglied aufzuerlegen, um damit ein ansehnliches Grundkapital für das Seminar zu stiften. Der Deutschamerikanische Verband von Südkalifornien spricht sich zugunsten dieses Planes aus und empfiehlt den zugehörigen Vereinen, sich diesem guten Werke anzuschliessen, welches für die Pflege und Erhaltung des Unterrichts in deutscher Sprache von weittragender Bedeutung ist. Wir ersuchen den Deutschamerikanischen Verband von Kalifornien, diese Angelegenheit ebenfalls günstig aufzunehmen und bei dem Konvent des Deutschamerikanischen Nationalbundes einen dahingehenden Antrag zu stellen.

Hugo Münsterberg ist am 16. Dezember ganz plötzlich mitten in seiner Berufsarbeit vom Tode ereilt worden. Für das Deutschtum bedeutet das einen herben Verlust. Er war fürwahr einer der bedeutendsten „Kämpfer der deutschen Schutztruppe im Auslande". Ehre seinem Andenken!

(Unsere Leser seien auf den besonderen Artikel aus der Feder Prof. Schoenemanns in der vorliegenden Nummer, der eine Würdigung der Verdienste des Verstorbenen enthält, hingewiesen.)

Die nächste *Versammlung der Abteilung für Schulleiter (Department of Superintendents)* der *N. E. A.* soll vom 26. Februar bis zum 3. März in Kansas City, Mo., abgehalten werden. Das Gunsaulus, Robert J. Aley, P. P. Claxton, W. M. Davidson und John H. Finley.

Die Februar-Ausgabe des monatlich erscheinenden „*Bulletin of the First District Normal School, Kirksville, Mo.*", bildet das zweite Heft der Serie,* die den *Unterricht in den modernen Sprachen* behandelt, und die von dem Präsidenten des Instituts John R. Kirk und dem Professor des Deutschen J. W. Heyd gezeichnet ist. Das vorliegende Heftchen ist besonders bemerkenswert, als es die Direkte Methode in allen ihren Schlussfolgerungen befürwortet. Namentlich sei auf den Artikel über „German Composition" hingewiesen.

Nach dem Bericht des Vorsitzers John Tjarks hat der *Hilfsausschuss des Deutschamerikanischen Nationalbundes* bis zum 1. November 1916 $800,000 an die Botschafter Deutschlands und Österreichs abgeführt. Das ist bei weitem nicht die ganze Summe, die der Nationalbund aufgebracht hat, denn in manchen Städten und Staaten werden die Sammlungen in andere Kanäle geleitet.

Der im November in der „Northern Review" erschienene Artikel über den *Nationalbund und die Deutschlutheraner* hat Herrn Georg Seibel zu einer *Entgegnung* veranlasst, die sowohl in der „Northern Review" als auch in den „Mitteilungen des D. A. N. B." erschienen ist. Herr Seibel führt aus, dass es fester Grundsatz des Bundes ist, sich Religionsfragen fernzuhalten. Alle Konfessionen seien unter seinen Mitgliedern vertreten. Er ermahnt die Deutschamerikaner aller Richtungen zur Einigkeit. Statt der Devise: „Getrennt marschieren und vereint schlagen" schlägt er eine neue vor: „To stand firmly together for the right, to move undaunted forward toward the truth, to fight unfalteringly to the end for justice." Durch den Nationalbund sei dieses Ziel zu erreichen.

Herr Georg Seibel (Pittsburg) ist zum *Vorsitzer des literarischen Verteidigungsausschusses* des Nationalbundes ernannt worden.

Aus dem Jahresbericht *des Bibliothekars der „Library of Congress"* geht hervor, dass über 88,000 neue Bücher im letzten Jahre der Bibliothek einverleibt wurden. Diese verfügt jetzt über mehr als 2,450,000 Bücher nebst mehreren Millionen von Zeitschriften, Manuskripten und Broschüren.

Das Erziehungsamt der Abteilung des Innern in Washington klagt in einem Rundschreiben über den schlechten *Zustand der ländlichen Volksschulen* infolge Minderwertigkeit der Lehrkräfte. Danach hat mindestens ein Drittel der ländlichen Lehrkräfte überhaupt keine Fachbildung, sondern höchstens Volksschulbildung, die häufig schon im achten Grad ihr Ende erreicht hat. Das sollen an die 70,000 sein, und davon leitet ein grosser Teil

---

* Das erste Heft der Serie gelangte im März 1915 zur Ausgabe.

Einlehrer-Schulen, deren es 212,000 gibt. Weitere 70,000 Landesschullehrer haben eine zweijährige High School-Erziehung genossen nebst dürftiger Fachausbildung. Nur etwa ein Drittel (70,000) haben eine vierjährige High School-Erziehung, einschliesslich ein bis zwei Jahre Normalschule, genossen.

Im Anschluss an den obigen Bericht bemerkt die „Westliche Post": „Von solchen Lehrern, wie sie das Erziehungsamt da schildert, kann man ja nicht viel erwarten, und man muss dem Amte zustimmen, wenn es eine günstige Entwicklung der Volksbildung von einer tüchtigen Vorbildung der Lehrkräfte abhängig macht.

„Dabei fällt uns aber auch ein: War es denn nicht das Erziehungsamt, das vor einiger Zeit gar bewegliche Klagen zum Besten gab über die Unwissenheit der fremdgeborenen Bevölkerung. Es wollte etwas mehr für die „Amerikanisierung" dieser Leute getan haben. Was wollen denn die Herren unter „Amerikanisierung" verstanden haben? Doch wohl nichts anderes, als dass die Leute auf einen genügenden Bildungsgrad gehoben werden, um sich in der Entwicklung des Landes zurecht zu finden und sich daran erfolgreich beteiligen zu können. Dazu gehört aber doch wohl eine genügende Volksschulbildung, nicht wahr? Wollen wir also damit nicht lieber bei uns auf dem Lande anfangen, ehe wir uns um die Zugewanderten absorgen? Die sind doch gegen unsere eingeborene Jugend in verschwindender Minderzahl und haben nicht entfernt einen Einfluss auf die Entwicklung des Landes wie unsere Jugend. Suchen wir also lieber diese so zu erziehen, dass sie imstande ist, nachzudenken und so gute Bürger zu werden."

Vierundvierzig der amerikanischen Staaten schreiben den Schulbehörden vor, welches die *Mindestzahl* der *Schultage* eines Schuljahres sein darf. Diese Zahl bewegt sich zwischen 60 und 180. Im Laufe der letzten drei Jahre haben 12 Staaten die Mindestforderung um 10 bis 60 Tage erhöht. Ein erfreulicher Fortschritt! — Die Zunahme in der Zahl der öffentlichen High Schools und deren erhöhte Aufnahmebedingungen haben ohne Zweifel diese Bewegung günstig beeinflusst. Das Erziehungsamt in Washington arbeitet nun darauf hin, den jetzigen Durchschnitt von 138 Tagen auf 160 zu erhöhen.

Ein anderes übel unserer Schulen sind die ungenügend ausgebildeten Lehrer. Herr Claxton, der Leiter des Erziehungsamtes, hat sogar erklärt, es wäre besser, nur sechs Monate Schule zu halten unter Aufsicht eines guten Lehrers mit einem Gehalt von $100 den Monat, als die ganzen zwölf Monate mit einem nicht berufsmässig ausgebildeten Lehrer mit einem Monatsgehalt von $50. Gute Lehrer fallen ebenso wenig vom Himmel wie gute Advokaten oder geschickte Ärzte.

Die von *Edmund von Mach* redigierte *Zusammenstellung der offiziellen Dokumente*, die auf den Weltkrieg Bezug haben (Vgl. Besprechung in der Novembernummer der Monatshefte), ist wieder vom Büchermarkt zurückgezogen worden, angeblich weil das Werk Ungenauigkeiten enthält. Diese sind jedoch noch von keiner Seite veröffentlicht worden. Ob nicht ein anderer Grund vorliegt?

Am 20. Dezember vollendete *Ferdinand Avenarius* sein 60. Lebensjahr. Zur Feier dieses Tages ist das „Avenarius-Buch" erschienen, das leider unsere Ufer noch nicht erreicht hat. Es bietet ein kurzes Lebensbild des Dichters, Proben seiner Dichtkunst und Auszüge oder Wiedergabe seiner besten kritischen Dichtungen.

über *10,000 deutsche Lehrer* und *über 2,000 Seminaristen* hat der Krieg laut der „Schweizerischen Lehrerzeitung" *dahingerafft*. Diese werden durch Lehrerinnen ersetzt. Dadurch ist in Deutschland die Frage, ob die verheiratete Frau als Lehrerin in der Schule stehen soll, neuerdings aufgeworfen worden. Mehr als eine Schulbehörde hat ihren Standpunkt geändert; bezeichnend ist indes, dass die deutschen Lehrerinnenvereine durchweg die Verbindung der Doppelaufgabe als Mutter und Lehrerin ablehnen. Tatsache ist, dass die Frau in der Schule wie in anderen Tätigkeitsgebieten mehr Boden gewinnt. Ein Zeichen hierfür ist, dass Berlin mit der Anstellung von Leiterinnen für Mittelschulen begonnen hat.

Über den Aufsatzunterricht gehen drüben die Ansichten weit auseinander; mehr und mehr wird der *„freie Aufsatz"* gefordert. Auf einem Schweizer Lehrertag verlangte vor kurzem Redner: „Die Schüler sollen schreiben dürfen, was ihr Herz bewegt, und sie werden es tun, wenn der Lehrer ein nachsichtiger Kritiker ist. Für die freien Aufsätze können nicht bloss

Themen gestellt, sondern sie müssen vorbereitet werden. Man begnüge sich mit kurzen Arbeiten, lasse aber häufig solche ausführen; denn der kindliche Geist verlangt stürmisch nach Abwechslung, und je enger der Kreis, desto genauere Beobachtung, desto weniger Gefasel. Wenn auch Rechtschreibung und äussere Form nicht die Hauptsache sind, so dürfen sie, schon mit Hinsicht auf das praktische Leben, nicht vernachlässigt werden."

In *Brüssel* errichten die deutschen Behörden eine *vlämische Abteilung des Lehrerseminars.*

Der Schulrat von St. Gallen verlangt, dass die Mädchen der ersten zwei Klassen der Realschule statt der seitlich getragenen Schultasche den *Schultornister* tragen, um Seitwärtsverkrümmungen des Rückgrates zu verhüten.

Über den *Einfluss dieses Krieges auf die Schule* schreibt die Schweizerische Lehrerzeitung: „Angesichts der fast übermenschlichen Anstrengungen, die hüben und drüben gemacht werden, erscheint es fast wie ein Wunder, dass in den kriegführenden Ländern Fragen der Wissenschaft, der Schule, der Erziehung ebenso lebhaft, ja kräftiger als zuvor erörtert werden. Ist es nicht ein Grosses, dass die schwer mitgenommenen Staaten trotz aller Lasten des Krieges ihr Unterrichtsbudget aufrecht erhalten, ja vermehren, wie Sachsen und Preussen? .... Die Bewegung, welche die Jugend ergriffen hat, um ihren Tätigkeitstrieb und Freiheitsdrang durch eigene Organisation Genüge werden zu lassen (Pfadfinder, Wandervögel u. s. w.) wird nicht ohne heilsame Folgen auf die Ausbildung des künftigen Bürgers sein. .... Eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmet Deutschland dem ‚Aufstieg der Tüchtigen'. Freie Bahn dem Talent! lautet die Losung, unter der die besondere Ausbildung der gut- und meistbefähigten Kinder aller Stände gefordert und gefördert wird. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt der Kampf um die Einheitsschule, den die deutsche Lehrerschaft mit aller Kraft anhebt, erhöhte Bedeutung. Im Ausblick auf die handelspolitischen Möglichkeiten der Zukunft suchen die grossen Staaten ihre jungen Leute auch *sprachlich* und kaufmännisch tüchtig auszubilden. *Das Studium der fremden Sprachen erlebt einen neuen Aufschwung,* da und dort nach einer etwas anderen Richtung. In Deutschland wird das Studium des Türkischen und der morgenländischen Sprachen tatkräftig aufgenommen; in Ungarn wird mehr Deutsch gelehrt. England hat einen grossen Unterrichtsausschuss mit der Aufgabe betraut, die Beziehungen der Spracherlernung zu der Entwicklung des Handelns zu studieren. .... Wie über Nacht schritten die Fragen der nationalen Erziehung, des staatsbürgerlichen Unterrichts in den Vordergrund der öffentlichen Erörterung. Noch stehen wir mitten in dieser Bewegung. Die angefachte Erörterung zeitigt doch manche Klärung; sie hilft kräftig mit, das Bewusstsein zu stärken, dass aller Unterricht Gegenwartsunterricht ist und dass wir aus der unterricht ist, und dass wir aus der und die Zukunft vorzubereiten haben."

John Andressohn.

Bücherschau.

I. Five Books About Modern Germany.

By **Otto W. Greubel,** University of Wisconsin.

In these stirring times an almost impossible task confronts the author who undertakes to write a history of modern Germany. The material for the period after 1870 is so interwoven with propaganda for or against, that it might well appear beyond human power to extricate from it the facts. And so deeply have the hearts and minds of all thinking persons been enlisted by the tremendous issues of the present conflict that we have ceased to expect objectivity even of the historian. All we can ask of him is that